Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 1

Artikel: Englischer Garnisonsdienst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zösischer Spion verhaftet, in bessen Besith beutsche Festung splane gefunden wurden. Es war ein französischer Reserveosizier, der, in Diedenhosen domizilirend, Plane der Festung, Unslage, Ansdehnung und Stärke der dortigen Forts, die Anlage der Kasematten 2c. zur Kenntniß der französischen Regierung brachte und von einem zu diesem Behuse in Straßdurg zusammengetretenen deutschen Kriegsgericht aus Grund des § 3 des Gesches für Elsaß-Lothringen vom 12. Juli 1873 zu einer Festungöstrase von 3 Jahren verurtheilt wurde.

In gewissem Sinne gehört unter ben euro: paifchen Deeren basbeuticheber Fortforittspartei an. Die Lange bes ruffischen Militar Schritts beträgt nämlich 71 Centimeter, in Frankreich, Defterreich, Stalien, Belgien und in Schweden zeigt fich eine merkwurdige llebereinftim= mung, 75 Centimeter ift hier das Rormalmag fur ben Marichichtitt, mahrend Deutschland 80 Centi= meter festgesett hat. Die Bahl ber in einer Di= nute gurudgelegten Schritte betragt in Rugland 115, in Deutschland 112, in Belgien 110, in Stalien 120, in Desterreich 115 bis 118, in Frankreich 112 bis 116. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Armee 89 Meter, die französische 86 Meter, die englische 88 Meter, die italienische jedoch 90 Weter in ber Minute burchichreiten. Sy.

Englischer Garnisondienft.

Die englische Urmee ift in ber jungften Beit burch die Ereignisse in Afghanistan und im Bululande vielfach aus ihrer beschaulichen Garnisonrube aufgerüttelt und hat ben Comfort ber Bache und Raferne - bas Offizierstorps speziell ben feines überall behaglich, aber vielerorts mit hochftem Lurus eingerichteten Dieß - mit ben Unbequemlich: feiten des Lager: und Feldbienftes vertaufchen muf: fen. Dann hat fich aber jedesmal herausgesteut, daß die bequemen Garnisonen wohl eine gemiffe, in den ersten Momenten des Feldbienstes nicht leicht abzulegende und sich baber auch scharf strafende Sorglofigkeit erzeugt haben, aber boch keine "Capua's" geworben find. Die englische Urmee und bie ihr in manchen Beziehungen namentlich in ber ersten Salfte bes Sahrhunderts nahe vermandte ehemalige hannoversche Armee haben trop ber in ihnen bestehenden und bestandenen "bequemen" Dienstverhaltniffe, bie nach preugischen Unschauun= gen von jeber etwas "Ungeheuerliches" hatten, ftets bewiesen - menn ber Ernft ber Situation an fie herantrat - bag fie es verftanben, jum Schreden ihrer Gegner voll und gang ihre Pflicht zu thun, und die brillante englische Tapferkeit, gepaart mit heroischer Tobesverachtung, mußte und mußte bie etwa mangelnde tattifche Erfahrung zu erfeten. "Wo man haut, ba fallen Spahne", benkt ber eng= lische Solbat, mas kommt's ihm barauf an, ob einige mehr fallen, wenn schließlich ber Baum nur finkt!

Im Frieden macht es fich ber englische Golbat, por Allem ber englische Offizier, recht bequem, und barob find die Rameraden der Rontinental-Armeen - sprechen wir es nur offen aus - nicht wenig neibisch. Welch' preußischer Hauptmann, ber nach feinen 8-10 hauptmanns-Jahren als mehr ober weniger abgenutt ber Familie gurudgegeben wirb, murbe nicht gerne mit einem englischen Rameraben tauschen, mare ein solcher Tausch möglich? Und wer möchte es ben englischen Baterlanbsvertheibi: gern verbenten, daß sie sich nicht allzusehr pro patria auf ben Erergirplaten und Manoverfelbern ecauffiren und lieber ein tommobes Garnifonleben führen, wenn sie mit biesem System ihr Land gleich gut iconen fonnen? Sind fie boch burch bas Weer vor unliebsamer naherer Berührung mit anberen Armeen bewahrt!

Es mirb für unsere Leser nicht ganz uninteressant sein, wenn wir sie einige Einblicke in das engslische Garnisonleben thun lassen und dabei die militärischen Berhältnisse in London etwas beleuchten, obwohl es keine Hauptstadt in der Welt gibt, in welcher das militärische Element so wenig in den Bordergrund tritt, als gerade in London. Der englische Offizier — wie auch in früheren Zeiten der hannoversche — legt sosort nach beendetem Dienste die Unisorm ab und stellt sich als "Gentsleman" mit seinen Borgesetzten auf völlig gleichen Fuß, ein Berhältniß, welches ebensalls in der hannoverschen Armee dis zu deren Ausstelsung in Bezug auf den Dienst oder die Disziplin Anlaß gegeben hat.

Der Anblick eines Solbaten — ober gar eines Offiziers — in ben Straßen ber riefigen Metropole gehört fast zu ben Seltenheiten, und es mag manchen Platz und manches Viertel ber Weltstadt geben, ben nie der Fuß eines Militärs in Uniform berührt. — Der fremde Tourist bekommt eigentlich nur Solbaten zu sehen gelegentlich eines Besuches ber königlichen Schlösser und Gärten oder bes Tower's, eine Art Fort mit eigener Besatung und eigenem Kommandanten.

Eigentliches militarisches Leben entfaltet fich aber gur Mittagszeit beim Wechseln bes Garnisonbien= stes in ber Umgebung ber "Horse-Guards", jenes Gebäudes, in welchem bas Oberkommando ber Armee seinen Sit hat. Das Schauspiel ist inter= effant und anziehend, wenn in vollem Parade-Unzuge mit klingenbem Spiele bie Bachen aufziehen. Jeber frembe Besucher Londons sollte nicht versaumen, fich diese Abtheilungen ber fogenannten "Household Brigabe", von welcher ber Garnisondienft in ber englischen Rapitale besorgt wird, anzusehen. Genannte Brigade besteht aus den koniglichen Garberegimentern "Life Guards" und "Coldstream-Guards", welche in London und Windfor garnisoniren und nur im Kriegsfall außerhalb Landes entfernt werben burfen. Es find fraftige martia= lische Gestalten in der bekannten historischen Tracht mit scharlachrothen Uniformen und schwarzen, zot= tigen, riefigen Barenmuten, melde bie Regimenter bilben. Zeber Mann trägt an ben Hanben untabelhaft weiße Leberhanbschuhe und auf bem Gesicht ernste Würbe im hinblick auf die Ehre seiner Position in einem königlichen Garberegimente — ein prachtvolles Gegenstück zu bem italienischen Bersagliere, welcher mit seiner pomposen Hahnenseber bas Gefühl ber Wichtigkeit seiner Stellung bei ben — Köchinnen und Bonnen gar köstlich burchblicken läkt.

Die Niesenstadt London bedarf nicht viel militärischer Bewachung und beide Regimenter genügen vollauf, den Wachtbienst zu versehen. Derselbe besichränkt sich auf 3 Wachen, welche St. James-Palace, Buckingham - Palace und die "Horse Guards" besehen, und auf eine Abtheilung, welche nur während der Nacht Wachtbienst in den innern Räumen der Bank von England thut. Die "Wacht der Königin", bestehend auß 1 Kapitän, 2 Lieutenants, 4 Spielleuten und 60 Unterossizieren und Gemeinen, im St. James-Palast ist die Hauptwache. Die beiden anderen Wachen sind schwächer und zählen nur ie 1 Lieutenant und 40 Mann.

Die Formen, die bei ber Sandhabung biefes Bachtdienstes beobachtet werben, und die Art und Beife, wie berfelbe betrieben mird, weichen nicht unerheblich von kontinentalen Unschauungen ab und burften theils als etwas "zopfig und nach bem Bamaidenknopf riechend", theils als "gemuthlich" bezeichnet werden. Wir haben in ihnen unsere lange Dienstzeit burchgemacht und konnten manche luftige Geschichte vom hannoverschen Wachtbienft - beffen Topus vom englischen nicht fehr bifferirte - ergablen. Man legte ibm eben feine Bichtigkeit bei, lieg ben alten Bopf, wie er mar, ftorte die hausliche Wohnlichkeit ber Wachtftube in feiner Beise und schaffte ichlieflich in ben Garnifonen, mit Ausnahme ber Schlogmache in Sanno= ver, alle Offiziersmachen im Interesse bes fonstigen Dienstes ab.

Wir wollen nun mit ber St. James=Balast=Wache aufziehen und feben, wie es bort zugeht. Rach ber Ablosung sucht bie Mannschaft es fich in ben für fie bestimmten Bachtraumen so bequem wie mog= lich zu machen. Das Offizierwachtzimmer ist kom= fortabel im höchsten Grabe. In ber sogenannten Diffiziersmeffe versammeln fich bie Offiziere, bie im Dachtbienft find, Abends zu einem feinesmegs frugalen Diner. Diefe Offiziersmeffe mirb von ber Militarverwaltung mit jährlich 12—13000 Thalern (40-45000 Fr.) subventionirt und ist mit fast verschwenberischer Bracht eingerichtet, namentlich kontraftiren bie mit vielem Comfort ausgestatteten Schlafzimmer auffallend mit ben übrigen Theilen ber Wachtlokalitaten. Der Dienst auf ben Wachen im St. James: und im Budingham-Palaft ift ber benkbar leichteste und besteht für die Offiziere in einer Revision ber Schilbmachen, und gmar je ein= mal bei Tage und einmal bei Nacht; im Uebrigen betrachten fich bieselben als völlig frei und verbringen ben größeren Theil ber Nachtzeit in bem gang in ber Nahe gelegenen Klubhause ber Garbe ober in ber Offizieremeffe.

Für bie Dache im St. James-Balaft ift jeber Geburtstag eines Mitgliebes ber koniglichen Familie, und speziell ber Geburtstag ber Konigin, ein mahrer Festtag. Nach ber Parabe, die bei folchen Belegenheiten bem eigentlichen Dacheaufziehen vorangeht, wird die Regimentsfahne mit einer beson= bers feierlichen Ceremonie ber ben Dienft verfeben= ben Abtheilung übergeben, welche fie auf einem besonders errichteten Postamente aufpflangt. Dann wird jedem Manne ein Gelbgeichent von ca. 50 Bence verabfolgt, ber Offizier erhalt eine Buinee (25 Fr.). - Um Geburtstage ber Königin werben biefe Betrage verdoppelt. - In fruherer Zeit und zwar bis zum Krimfriege pflegte am Sahrestage ber Schlacht bei Waterloo ein Beteran aus bem Chelsea-hospital auf ber Dache im St. James= Balaft zu erscheinen und die Fahne ber bienfthabenben Abtheilung mit einem Lorbeerzweig und einem Stud Band von ber Waterloo-Mebaille gu ichmuden. Jest besteht biefer Brauch nicht mehr; es ift leicht erflärlich, weghalb er abgeschafft murbe.

Biel furiofer als auf biefen Palaftwachen geht es auf ber Bache zu, die bestimmt ift, ber Bant von England Schut zu leiften. Dieselbe bezieht alle Abend um 7 Uhr ihren Poften und befett benselben bis 7 Uhr fruh. Sie hat die Starke pon 1 Offizier und 30 Mann. Gleich nach bem Aufziehen erhalt jeber Mann 1 Schilling, bie Un= teroffiziere 2 Schillinge von ber Bant ausbezahlt. Dem Offizier mirb ein Diner mit bem nothigen Wein servirt und hat er ein= für allemal die Er= laubniß, fich einen Gaft bagu einzulaben. Das Bachtlotal ift geräumig, bequem und marm; für bie Nacht wird jebem Soldaten ein Bachtmantel und eine Decke verabfolgt. Die ju gebenden Boften fteben unmittelbar an ben Gingangen zu ben Schatgewölben und in ben Raffenfluren. - Da= mit aber die Wache überhaupt aufziehen fann, muß Seitens bes Militorkommandos jeden Abend bie Erlaubniß zum Aufziehen ber Bache im Bantgebaube vom Lordmanor eingeholt merben. Dberhaupt ber Gity halt ftreng barauf, bag biefer Formalität allabenblich Genuge gethan werbe. Ginem alten, bis jest aufrecht erhaltenen herkommen zu= folge barf nämlich die City von einer Abtheilung ber bemaffneten Macht nur bann betreten merben, nachdem ber Lordmanor von London bagu feine Benehmigung ertheilt hat.

Sine andere originelle Wache Londons ift das während der "Season" im Coventgarden: Theater postirte Ehrenpiquet, bestehend aus einem Untersoffizier und einigen besonders ausgesuchten Leuten, die in großer Galla zu erscheinen haben. Auch hier erhält der Mann ein Geschenk von 1 Schilling, obgleich die ganze Wache nur 3—4 Stunden dauert.

Gbenfalls im Sybe-Park ift, einem alten Brauch gemäß, an gewiffen Tagen eine kleine Bache auf- geftellt, bie nach Urt einer Palaftgarbe in koniglischen Schloffern an gewiffen Bunkten paradirt.

Im Gegensat zu andern Stadten ist der Wachts bienft in der Metropole der Welt eine Erholung und Zerstreuung fur bie, welche baran betheiligt find, und zugleich eine Art Staffage für die Schlöffer und Garten, die baburch ein festlich geputes Aussehen erhalten. S.

Taftische Aufgaben, gestellt im Landwehr=Stabsoffiziers-Kurs 1879/80 von Johann Beck, k. k.
Oberstlieutenant. Mit 1 Karte. Wien, 1880.
Berlag von L. W. Seibel und Sohn. Gr. 8°.
S. 79. Preis Fr. 2. 15.

Nach dem System des Oberst Hohe gibt der Herr Bersasser 29 verschiedene taktische Aufgaben, von welchen (wie wir dem Buch entnehmen) 21 im Terrain ausgearbeitet worden sind. Letzteres, "das Lösen taktischer Aufgaben im Freien", ward, und wir glauben mit einigem Necht, als die einzig und allein richtige Art des Kriegsspieles bezeichnet; dies jenige, welche wahrhaften Nuten gewähre und keine unnatürlichen Junsionen seitens der Arbeitenden verlange.

Die geringen Streitkrafte - meint ber Berfaffer welche ben Truppenoffizieren bei ber Löfung tattifder Aufgaben gur Berfügung fteben, tonnen nur auf bem Terrain, welches wir in ber Natur vor Augen haben, richtig und bem Ernstfall an= nahernd angepaßt verwendet merben. Dabei verichmaht ber Berfaffer bie Spezialkarte nicht, um bie Truppen gegen entfernte, nicht sichtbare Orte in Marich zu feten und bie Kriegslage zu prazifiren - aber auf bem Rampffelb angekommen, fagt Major Bed, hat die Rarte ihre Schuldigkeit gethan, fie muß gurudtreten vor bem perfonlichen Augenschein, ber nun die Entschluffe bervorruft, welche bie Aftion einleiten und burchführen. Mur nach ber Karte arbeitend, thut ber Offizier oft Dinge, die ihn entsetzen, wenn er hintenber bie Strede burchschreitet, auf ber er gefündigt.

Der Berfasser vertritt serner die Ansicht, daß die Lösung der taktischen Aufgaben keine Brüfung, sondern eine Schulung der Ossiziere sein solle. Wir können uns damit einverstanden erklären, ins sosen von dem ersten Unterricht die Rede ist; später wird die Art der Lösung der Aufgaben aber doch Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Ossiers in Bezug auf taktische Besähigung abgeben müssen. — Allerdings wird ein kluger Lehrer, um sich selbst keine Blöße zu geben, sehr maßvoll in seinem Urtheil sein müssen.

Die dem Buch beigegebene Karte ist im Maßstab von 1: 75,000 ausgeführt und stellt die Umgebung von Wien dar. Auf biesem Terrain werben auch die meisten Aufgaben der verschiedenen Beispiele gestellt.

Die Umgebung einer großen Stadt scheint zwar zur Stellung taktischer Aufgaben nicht besonders vortheilhaft, doch da der Kurs in Wien stattfand, ist es sehr begreistich, daß das Uebungsterrain in der Nähe dieser Stadt gewählt wurde.

Eidgenoffenschaft.

(Ernennung.) Das Commanco ber XIII. Infanteriebrigabe, welches in Folge des Uebertritts des herrn Oberfibrigabiers Dietzhelm in die Landwehr erledigt ist, wird bem herrn Oberfilt.

Georg Berlinger in Santeremyl (Kanton St. Gallen), welcher bermalen bas 25. Infanterle-Regiment commanbirt, übertragen, und berfelbe zugleich zum Oberft beforbert.

(Ernennung.) An Sielle bes versterbenen herrn Oberfilt. Bebevilla wird herr Oberfilt. Felir Rusca in Locarno zum Commandanten bes 32. Landwehr-Infanterieregimentes ernannt und an bee Lettern Stelle zum Commandanten bes 31. Regimentes herr Oberfilt. Matth. Rifch in Chur.

(Stellenaussichreibung.) Infolge Rudiritts bes bieherigen Inhabere ift bie Stelle eines Inftruftors II. Glaffe bei ben Berswaltungetruppen neu zu besetzen. Es können nur Difiziere bes rüchichtigt werren, welche befähigt sint, sowohl in beutscher als französischer und wenn möglich auch in italienischer Sprache Unterricht zu ertheilen. Anmelbungen sint in Begleit ber notihisgen Kabigkeiteausweise bis 3. Januar nachsthin bem Schweiz. Militarbepartement einzureichen.

(Ansichreibungen) vom eing. Oberfriegecommiffariat: 6000 Stud Bivonafteden. Eingabe bis 24. Jan. 1881. — Bem Maffenchef ber Cavallerie: Drud und Einband von 2000 Eremplaren Cavallerie-Frereier-Reglement. Eingabe bis 1. Januar 1881.

— X (Der Rudtritt bes Oberinftruktors ber Infanterie,) herrn Oberft Abraham Steder, gehört zu ten schwerften Berluften, welche tie Armee im Laufe tieses Jahres erlitten hat.

— Wir erfüllen nur eine Pflicht, wenn wir ben Gefühlen bes Betauerns barüber Ausbrud geben.

herr Oberft Stocker hat die wichtige Stelle eines Oberinftruttors ber Infanterie in ter ichwierigsten Beit übernommen und mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue verwaltet.

Bem redlichsten Bestreben beseelt, das Beste der Armee zu fördern, hat er in der Zeit als die neue Militärerganisation zur Ourchssührung kam, in rastlosem Arbeiten und im Kampf mit zahllosen Schwierigkeiten, von denen der Fernstehende kaum eine Ahnung hat, seine Gesundheit zum Opser gebracht.

Gine langere und schwere Krantheit veranlaßte herrn Dberft Stoder biefes Jahr eine langere Cur in Carlobab zu machen und mag in ihm ben Entschluß gereift haben, seine Stellung an ber Spige bes Inftructionecorps ber Infanterie gegen eine ruhisgere, weniger aufreibenbe zu vertauschen.

Wenn wir ben hochvereienten Offizier mit Bedauern von bem Bosten, welchen er mit Ehren belleibet, zurudireten sehen, so freut es uns anderseits, bag bie Armee einen ausgezeichneten, militärisch gebildeten und erfahrenen Truppensuhrer zuruderhalt, welcher zu einer höhern Commandostelle berufen, bem Baterland, wie wir koffen, noch lange gute Dienste leisten wird.

— (Oftichweizerischer Ravallerieverein.) Jahresbericht 1880. Der Bericht umfaßt ben Beitraum vom Monat Februar bis Ente November bieses Jahres. Der neue Borstanb fand es für angezeigt, die an ber letten Generalversammlung gesaßten Beschlüffe burch Gircular sammtlichen Mitgliedern uns feres Bereins zur Kenntniß zu bringen, worin er bieselben gleichzeitig aussorberte, für die Interessen bes Oftschweizerischen Kavals lerievereins und ber Kavallerie überhaupt auch fernerhin wader einzustehen.

Durch Schreiben vom 12. Rebruar iprach ber Borftanb im Namen bes Bereines unserem bochverehrten Mitgliebe herrn Oberft Behnber, Baffenchef ber Kavallerie, ben warmsten Dant aus für beffen große Berdienste um bie forischrittliche Entwicklung unserer Baffe und gab babei ber hoffnung Raum, baß beffen vortrefflicher Borichlag bezüglich Abhaltung von Kavallerieretruten-Binterkursen sich balo verwirklichen möge, obschon er sich über bie großen technischen und finanziellen Schwierigkeiten, welche bem Projett bes herrn Oberst Jehnver entgegenstehen, vollfommen klar sei. Mit tiesem Schreiben hat ber Borstand einem einstimmig gefaßten Beschluß ber letten Generalversammlung Folge gegeben.

Am 25. Februar lief ein Schreiben bes herrn Waffenchefs, an ben Brafibenten bes Ofischweizerischen Kavallerievereins gerichtet, ein, in bemfelben sprach herr Oberft Behnber bem Bereine fetenen besten Dant aus fur bie ihm zu Theil gewordene Anerkensnung seiner Berbienste um die Kavalleriewaffe, wobei er besons